

**Ausstellung und Begleitheft:** Gymnasium Casimirianum  
und Landesbibliothek Coburg.

**Koordination der Ausstellung:** Margit Schmaderer

**Gestaltung des Begleitheftes:** Edmund Frey

Landesbibliothek Coburg  
Schloss Ehrenburg  
Schlossplatz 1  
96450 Coburg

Tel.: 09561-8538-0

Fax: 09561-8538-201

E-Mail: [lco@bib-bvb.de](mailto:lco@bib-bvb.de)

Webseite: [www.bib-bvb.de/Landesbibliothek/home.htm](http://www.bib-bvb.de/Landesbibliothek/home.htm)

### Öffnungszeiten:

Montag – Donnerstag: 10 – 17 Uhr

Freitag und Samstag: 10 – 13 Uhr

### Während der Schulferien:

Montag – Freitag: 10 – 13 Uhr

Samstag geschlossen

© Landesbibliothek Coburg, 2005

## Bibliotheca Casimiriana



Eine Ausstellung anlässlich des  
400. Stiftungsfestes des Gymnasiums Casimirianum  
in Zusammenarbeit mit der Landesbibliothek Coburg.  
13. Juni - 24. September 2005

### Begleitheft



## Inhaltsverzeichnis:

<b>Die Bibliotheca Casimiriana</b>	<b>1</b>
<b>Entstehung der Ausstellung</b>	<b>2</b>
<b>Zur Wahl der Themen</b>	<b>4</b>
<b>Vitrine 1: Besondere Bücher</b>	<b>6</b>
<b>Vitrine 2 und 9: Bedeutende Gelehrte aus dem Casimirianum</b>	<b>8</b>
<b>Vitrine 3 und 4: Seltene Barockausgaben</b>	<b>22</b>
<b>Vitrine 5 und 6: Alte Schulbücher</b>	<b>27</b>
<b>Vitrine 11: Europa und das Osmanische Reich und Vitrine 7: Die Koran-Ausgabe von 1698</b>	<b>31</b>
<b>Vitrine 13 und 14: Andreas Libavius</b>	<b>37</b>

## Die Bibliotheca Casimiriana

Die Bibliotheca Casimiriana ist eine der bedeutendsten Schulbibliotheken Bayerns. Nach der Gründung eines *Gymnasiums Academicum* durch Herzog Johann Casimir 1605 erhielt Andreas Libavius, von 1607-1616 Direktor des Gymnasiums, den Auftrag, eine Bibliothek einzurichten und dabei „gute Bücher, die nicht jedermann auf seine eigene Kosten“ kaufen kann, zu erwerben. So konnte am 12. April 1607 der Gründungsakt dieser Bibliothek stattfinden. Der Aufbau der Bibliothek war im 17. Jahrhundert durch zwei Faktoren geprägt: Durchführung eines hochschulmäßigen Lehrbetriebs und kaiserliches Universitätsprivileg von 1677. Wenngleich sich die Universitätspläne zerschlugen, wurde doch wissenschaftliche Literatur weitergesammelt. Diese *Bibliotheca vetus* wurde 1701 noch erweitert durch die *Bibliotheca Albertina*, die Bibliothek des Schlosses Ehrenburg, die Herzog Albrecht zum größten Teil dem Casimirianum vermachte. Im Verlauf der Zeit ließ das Interesse an der Gymnasiumsbibliothek nach, bis sie schließlich seit 1848 auf dem Dachboden der Schule landete und nicht mehr benutzt wurde. Während des 2. Weltkriegs wurden 2000 der kostbarsten Bände in einem Gewölberaum der Landesbibliothek gelagert, zahlreiche Bücher auf dem Dachboden wurden durch Fliegerbeschuss zerstört oder beschädigt. Nach einigem Hin und Her wurde 1953 die Bibliotheca Casimiriana endgültig in die Landesbibliothek überführt und dort bis 1971 durch bibliothekarische Fachkräfte gesichtet, restauriert, nach modernen Kriterien erfasst und in den Bayerischen Zentralkatalog aufgenommen. Seither steht

sie dem nationalen und internationalen Leihverkehr zur Verfügung. „Der wissenschaftliche, bibliographische und bibliotheksgeschichtliche Wert der Bibliotheca Casimiriana ist durch ihren hohen Anteil seltener Werke des 16. und 17. Jahrhunderts begründet.“

(Quelle: Jürgen Erdmann: Schulbüchereien mit Tradition. Beispiel Casimiriana. In: Schulreport 1977/1)

Seit 2004 ist der Bestand der Bibliotheca Casimiriana im Online-Katalog (OPAC) der Landesbibliothek Coburg ([www.bib-bvb.de/Landesbibliothek/home.htm](http://www.bib-bvb.de/Landesbibliothek/home.htm)) nachgewiesen und damit weltweit recherchierbar. Bei der Erfassung wurde festgestellt, dass sich in den rund 7.000 Bänden mindestens 15.000 Titel befinden. In früheren Jahrhunderten war es üblich, mehrere selbständige Drucke in einen Band zu binden.

### **Entstehung der Ausstellung**

„So möge die Bibliotheca Casimiriana rediviva dazu beitragen, dass in Coburg das alte Buch die Achtung findet, die ihm gebührt“, schrieb Friedrich Knorr 1955 in der Festschrift zum 350-jährigen Bestehen des Gymnasiums Casimirianum.

Nun dient der 400. Geburtstag dieser Schule als Anlass, besondere Kostbarkeiten dieser Bibliothek der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Da sie ja von Anfang an als Schulbibliothek für die Studierenden gedacht war, lag es nahe, diese, also unsere Schüler an der Konzeption und Durchführung dieser Ausstellung zu beteiligen. Aufgrund der engen Zusammenarbeit zwischen der Landesbibliothek Coburg und dem Casimirianum entstand ein Gemeinschaftswerk, das das bibliothekarische Fachwissen von Frau Dr. Silvia Pfister und ihren Mitarbeitern in der Landesbibliothek mit der Entdeckerfreude und wissenschaftlichen Neugier der Schülerinnen und Schüler verband. Unter Leitung von Frau OStR'in Schmaderer, Herrn StD Reissinger, Herrn StD Stadelmann und Frau StRef'in Bartl arbeiteten die Schüler der Klasse 11a und der Leistungskurse Latein und Geschichte in der Landesbibliothek mit den Büchern der Bibliotheca Casimiriana und opferten auch Freizeit, um Informationen rund um die Ausstellungsthemen zu sammeln und zu dokumentieren.

„Bücher sind die besten, zuverlässigsten und bescheidensten Freunde des Menschen.“ (Francesco Petrarca)  
Obendrein noch sehr interessante, manchmal geheimnisvolle, oft auch unterhaltsame. Die Beschäftigung mit den ausgewählten Bücherschätzen hat uns dies deutlich vor Augen geführt und wird es hoffentlich auch den Besuchern zeigen.

Die Ausstellungsmacher

## Zur Wahl der Themen

Frau Dr. Silvia Pfister, Leiterin der Landesbibliothek Coburg, widmete sich in ihrem Ausstellungsbeitrag bedeutenden Gelehrten aus dem Casimirianum (Vitrine 2 und Vitrine 9). Zahlreiche Professoren und Schüler des Casimirianums wurden als Gelehrte, Wissenschaftler und Schriftsteller bekannt, manche traten auch nicht nur als Verfasser von Büchern auf, sondern vermachten der Schule überdies Bücher aus ihrem eigenen Besitz.

StD Dr. Wilhelm Stadelmann und StRef in Eva Bartl beschäftigten sich mit Andreas Libavius (Vitrine 13 und Vitrine 14). Dieser war nicht nur von 1607-1616 Direktor des neu gegründeten Gymnasiums, sondern auch in seiner Zeit ein bedeutender Naturwissenschaftler, der sich mit Problemen der Chemie und Medizin auseinandersetzte, aber auch mit philosophischen Fragen. Bei den mitunter komplizierten Übersetzungen vom Lateinischen ins Deutsche leistete StD i. R. Helmut Faber wertvolle Dienste.

StD Dr. Walter Reissing er untersuchte mit den Schülern seines Leistungskurses Latein, 12. Jahrgangsstufe, alte Schulbücher aus dem 16. und 17. Jahrhundert (Vitrine 5 und Vitrine 6 und Informationstafel). Das Spektrum hierbei ist breit gefächert und reicht von den „Komödien des Terenz“ über das „Mellificium oratorium“ von Meyfart und ein Anatomie-Buch bis hin zu Abhandlungen über die Pflege und Dressur von Pferden und Beschreibungen des Festungsbaus.

Im Rahmen des Deutschunterrichts bearbeitete OStR in Margit Schmaderer mit der Klasse 11a das Thema literarischer Barock (Vitrine 3 und Vitrine 4 und Informationstafel). So konnten besondere Ausgaben aus dem 17. Jahrhundert eingesehen und ausgestellt, darüber hinaus aber auch die einzelnen Werke in ihren historischen und gesellschaftlichen Kontext eingeordnet werden.

Der Leistungskurs Geschichte, 12. Jahrgangsstufe, ging unter Leitung von OStR in Margit Schmaderer der Frage nach, wie sich in den vergangenen Jahrhunderten das Verhältnis zwischen Europa und dem Osmanischen Reich (Vitrine 11 und Informationstafel) gestaltet hatte. Zahlreiche vorhandene Bücher über den Islam des 16. und 17. Jahrhunderts, über das Osmanische Reich und die Türkenkriege regten die Schüler an, sich intensiv mit diesem Thema zu beschäftigen, das immer noch aktuell ist. Der arabisch-lateinische Koran (Vitrine 7) in der Ausgabe von 1698 ist als ein sehr prachtvoller Band gesondert im Zusammenhang mit anderen Koran-Ausgaben präsentiert.

Schließlich stellten Frau Renate Bauer von der Landesbibliothek Coburg und Frau OStR in Margit Schmaderer noch eine Vitrine (1) mit Büchern zusammen, die besondere Exponate darstellen, wie z.B. der „Catalogus Bibliotheca Veteris“ von 1734, der älteste Katalog der Bibliotheca Casimiriana.

Kann insgesamt in dieser Ausstellung auch nur etwa ein Prozent des vorhandenen Buchbestandes gezeigt werden, so gibt diese kleine Auswahl aber doch einen guten Einblick in die Fülle und thematische Breite der Bücherschätze, die die „alte Schulbibliothek“ zu bieten hat.

**Vitrine 1: Besondere Bücher (Renate Bauer und Margit Schmaderer)**

**Brückner, Johann Georg:** Catalogus Bibliotheca Veteris S. Casimirianae. 1734. -  
Ms Cas 1



Ms Cas 1  
Katalog der Bibliotheca Casimiriana

Sammelband mit verschiedenen deutschen Handschriften des 14. und 15 Jahrhunderts. - Ms Cas 43.

Aufgeschlagen:

**Otto von Passau:** Die 24 Alten. Erfurt 1448 Blatt IIIr

„Das Bild zeigt die wichtigsten Instrumente der Zeit im Zusammenwirken und in ihrer besonderen Spieltechnik.“ (zit.: Schönemann, Georg die Musikinstrumente der 24 Alten. In: Archiv für Musikforschung. Jg 1 (1936), S. 42-58)

**Paradin, W.:** Historien und Allerley Hendel. Dresden: G. Bergen 1574. -  
Cas A 1124 ( Einbandsammlung)

Jakob-Krause-Einband für Kurfürst August von Sachsen von 1574.

Braunes Kalbsleder auf Pappdeckel mit überaus reicher Vergoldung. Auf dem Vorderdeckel das mit einem Kranz umgebene Brustbild des Kurfürsten, darüber und darunter je ein Stempel mit den kleinen sächsischen Wappen. Im Goldschnitt Bandwerkziselierung, in der Mitte des Vorderschnittes farbig das sächsische Wappen.

**Confessionsschrift** Nach welcher bisshero in den Reusischen Kirchen, vermöge Heiliger Schrift ... - Cas A 1041 (Einbandsammlung)

Braunes Kalbsleder mit Blind- und Goldprägung, aufwändig kolorierte Bildnisse, Szenen, Porträts sowie

die Kreuzigung Christi. Goldschnitt mit ziselierten, kolorierten Ornamenten und Wappen.

**Fischart, Johann:** Affentheuerlich Naupengeheurliche Geschichtsklitterung von Thaten und Rhaten der vor kurtzen Langen und je weilen vollenwolbeschreiten Helden und Herren Grandgoschier Gorgellantua ... Strassburg: Bobin 1590. - Cas A 606

Einband: Leder geprägt mit Initialen

**Schrödter, Tobias:** Allmodische Sitten-Schule In welcher Wie man sich dieser Zeit in allerhand Hohe und Niedrige Persohnen loblich schicken ... Jehna: Schrötter 1660. - Cas A 263

Einband: Pergamenthandschrift mit Noten

### **Vitrine 2 und 9: Bedeutende Gelehrte aus dem Casimirianum (Silvia Pfister)**

Professoren und Schüler des Casimirianums erlangten als Gelehrte, Wissenschaftler und Schriftsteller überregionale Bekanntheit. Zu den ganz bekannten zählen **Johann Matthäus Meyfart** (1590–1640) und **Andreas Libavius** (1550-1616), Meyfart als sprachmächtiger Kritiker der zeitgenössischen Praxis der Hexenverfolgung und Libavius als Mitbegründer der modernen Chemie. Neben den in der Ausstellung vertretenen Persönlichkeiten seien noch **Johann Christoph Kohlhans** (1604-1677) und **Johann**

**Christoph Matthias Reinecke** (1768-1818) erwähnt. Dem aus Neustadt bei Coburg stammenden Johann Christoph Kohlhans, Professor am Casimirianum und Rektor der Ratsschule, hatte die Landesbibliothek anlässlich seines 400. Geburtstages im Jahr 2004 eine eigene Ausstellung gewidmet. Seine wissenschaftliche und pädagogische Aufmerksamkeit richtete sich sowohl auf die griechische und hebräische Sprache als auch auf Mathematik, Physik und Astronomie. Johann Reinecke, der im frühen 19. Jahrhundert als Direktor am Casimirianum wirkte, betätigte sich als Geologe und Geograph. Er beschrieb nicht nur die zahlreichen Fossilien in den Coburger Landessammlungen (heute: Naturkunde-Museum), sondern betätigte sich auch sehr erfolgreich als Kartograph.

Die getroffene Auswahl erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Ziel war es, Persönlichkeiten herauszugreifen, die mit ihren Werken in der „Bibliotheca Casimiriana“ und anderen Sammlungen der Landesbibliothek Coburg vertreten sind. Einige zusammenfassende Aussagen sind gleichwohl möglich: Nahezu alle Professoren stammen aus der Region, aus dem restlichen Franken oder aus anderen ernestinischen Herzogtümern. Aufschlussreich ist die Durchlässigkeit zwischen gymnasialen und universitären Laufbahnen. Auch daran ist die wissenschaftliche Reputation des Coburger „Gymnasium academicum“ zu erkennen. Manche der Professoren waren vor ihrer Tätigkeit am Casimirianum Dozenten an Universitäten (Briegleb in Göttingen, Hannover und Hardenberg; Chladen in

Wittenberg, Cyprian in Helmstedt etc.), andere erhielten als Professoren am Casimirianum einen Ruf an eine der großen Universitäten (Chladen und Harless nach Erlangen, Gruner nach Halle, Feder nach Göttingen, Meyfart nach Erfurt). Wie nicht anders zu erwarten, wurde der Wirkungskreis vor allem konfessionell begrenzt. Zu den sächsisch-ernestinischen Herzogtümern, den Kernlanden der Reformation, kamen das albertinische Sachsen, das heutige Niedersachsen sowie in Franken das evangelische Erlangen.

Der Fächerkanon weicht deutlich von dem ab, was uns von heutigen Schulen und Universitäten her vertraut ist. Erkennbar ist die seit dem Mittelalter selbstverständliche Dominanz der Theologie. Letztendlich in ihren Diensten wurden die philosophischen und philologischen Fächer etabliert. Der reformatorisch-humanistische Anspruch, zum ursprünglichen Bibeltext zu gelangen, setzte die Kenntnis der drei „heiligen“ Sprachen Latein, Griechisch und Hebräisch voraus. Altphilologien, Altertumswissenschaften, Rhetorik und Poetik sowie „Orientalistik“ stehen daher noch vergleichsweise ungeschieden nebeneinander. Auch der Übergang zu den Naturwissenschaften konnte fließend sein, wie das Beispiel Kohlhaus zeigt.

Eine enge Verflechtung bestand zwischen akademisch-gymnasialem Lehrbetrieb, schulischem Festwesen und wissenschaftlich-publizistischer Tätigkeit. Zahlreiche Schulschriften, das sind Schulprogramme, Reden zur Einführung und Verabschiedung von Kollegen (zum

Beispiel die Einführung Gruners durch Chladen) sowie Reden und Gespräche (Disputationen) als Teil von Unterricht und Prüfungen, legen hiervon Zeugnis ab. Im 17. Jahrhundert gab es an Universitäten und Gymnasien eine heute nicht mehr vorstellbare hoch entwickelte lateinische Redekunst.

Bei den rhetorisch-schriftstellerisch-wissenschaftlichen Aktivitäten am Casimirianum ist oft ein regionaler Bezug gegeben. So verfasste Briegleb eine Geschichte des Casimirianums. Und Arzberger suchte nach der exakten geographisch-astronomischen Lage Coburgs. Wie im konfessionellen Zeitalter üblich, exponierten sich Professoren und Direktoren des Casimirianums wiederholt in Kontroversen. Das gilt für Meyfart ebenso wie für Keßler und Cyprian, der als Gegner des Pietismus in die Geschichte einging. Insbesondere die Theologen übernahmen auch geistliche Aufgaben. Für sie war daher der Wechsel von einer schulisch-wissenschaftlichen Tätigkeit zu einem kirchlichen Amt nahe liegend. Cyprian wurde Vizepräsident des Oberkonsistoriums in Gotha und Keßler Superintendent in Schweinfurt. Von ihm verfasste geistliche Lieder gingen in das Coburger Gesangbuch ein.

Der Geograph Arzberger hingegen wechselte in ein hohes politisches Amt des Herzogtums Coburg.

Last not least waren die Professoren auch Liebhaber und Sammler von Büchern. Wir zeigen zwei Beispiele mit handschriftlichen Besitzvermerken Cyprians, von dem

bekannt ist, dass er eine umfangreiche Privatbibliothek besaß und diese auch verzeichnete. Besondere Verdienste erwarb er sich um die Herzogliche Bibliothek in Gotha (heute: Forschungsbibliothek Erfurt / Gotha), deren Handschriften er katalogisierte. Auch Keßler besaß eine Privatbibliothek mit rund 600 Bänden, die er in den Wirren des 30-jährigen Krieges verlor. Zum Leiter der Universitätsbibliothek Erlangen und der königlichen Bibliothek in Hannover (heute: Niedersächsische Landesbibliothek) brachten es schließlich Harless bzw. Feder.

**Christoph Arzberger** (1772–1822) wurde nach Studium und Promotion in Erlangen 1796 Professor für Mathematik am Casimirianum. Seine besondere Neigung galt der angewandten Mathematik und der Astronomie. Mit Hilfe eines eigens von ihm entwickelten Apparates bestimmte er auf der Grundlage astronomischer Gegebenheiten die exakte geographische Lage der Stadt Coburg. 1802 schied er aus dem Lehrkörper aus und begann eine Karriere als Staatsmann im Dienste des Herzogtums Coburg, bei der er es bis zum Geheimen Rat und Kammerpräsidenten brachte.

Christoph Arzberger: Ueber die geographische Lage der Stadt Coburg. Einladungsschrift zur öffentlichen Feier der Gründung des Herzogl.<ichen> academischen Gymnasiums zu Coburg am 3ten Iulius 1798. Coburg (1798). – Cas A 6570 : 32.

**Johann Christian Briegleb** (1741–1805) wurde nach Schul- und Studienzeit in Eisenach bzw. Jena sowie Tätigkeiten in Göttingen, Hannover und Hardenberg 1768 am Casimirianum zunächst als Nachfolger Feders Professor für Logik, Metaphysik und Moralphilosophie, 1770 dann als Nachfolger Harless' Professor für orientalische Sprachen und Griechisch. Nach einigen weiteren ehrenvollen Ämtern wurde er 1796 schließlich Direktor des Casimirianums in der Nachfolge seines Schwiegervaters Bartenstein.

Briegleb muss ein ausgezeichnete Lehrer mit großen pädagogischen Fähigkeiten gewesen sein. Er verfasste zahlreiche philosophische und philologische Bücher sowie eine Geschichte des Casimirianums.

Johann Christian Briegleb: Einleitung in die philosophischen Wissenschaften nebst einem Abriß der Geschichte derselben, und einem Verzeichniß der vornehmsten philosophischen Schriften... Coburg 1789. – Cas A 5154.

Johann Christian Briegleb: Geschichte des Gymnasii Casimiriani Academici zu Coburg. Coburg 1793. – Cas A 1886.

**Johann Martin Chladen** (Chladius, Chladny; 1710–1759) war bereits Schüler des Casimirianums. Nach Studium, Examen und zehnjähriger Lehrtätigkeit in seiner Geburtsstadt Wittenberg sowie einer außerordentlichen Professur für christliche Altertümer in Leipzig wird er 1744 zunächst stellvertretender Direktor, ab 1747 Leiter des

Casimirianums. 1748 erfolgte der Ruf auf den Lehrstuhl für Theologie, Poetik und Rhetorik der Universität Erlangen, wo Chladen 1752 und 1756 zweimal Prorektor war.

**Johann Friedrich Gruner** (1723–1778) wurde in Coburg als Sohn des sachsen-coburgischen Konsistorialpräsidenten Johann Friedrich Gruner (1688–1756) geboren. Nach Studium in Jena und Leipzig und erster Vorlesungstätigkeit wurde er 1747 Professor am Casimirianum, wo er bis zu seinem Ruf als ordentlicher Professor an die Universität Halle 1764 blieb.

Johann Martin Chladenius: Ad solemnem inaugurationem novi professoris linguae et antiquitatis Romanae Domini Joannis Friderici Gruneri ... Convocat Simulque De Antiquitatibus Generis Humani Quaedam Disserit Ioannes Martinus Chladenius... Coburg (1748). – Cas A 6566 : 9.

**Ernst Salomon Cyprian** (Cyprianus; 1673-1745), geboren in Ostheim vor der Rhön, studierte zunächst in Leipzig und Jena Medizin, bevor er sich in Jena der Theologie und Kirchengeschichte zuwandte. Nach einer außerordentlichen Professur für Geschichte und Logik in Helmstedt wurde er 1700 Theologieprofessor und Direktor am Casimirianum. 1713 wurde er Mitglied und 1735 Vizepräsident des Oberkonsistoriums in Gotha. Cyprian war Verfasser zahlreicher Bücher und Besitzer einer eigenen umfangreichen Bibliothek, die er ebenso verzeichnete wie die Handschriften der Bibliothek in Gotha (Cas A 324).

Bibliotheca Cyprianica, Sive Catalogus Librorum Historico-theologicorum, Quos Ern.<estus> Sal.<omon> Cyprianus ... sibi undecunque conquisivit. Gotha 1726. – Cas A 4523.

Mit persönlichem Schenkungsvermerk, aus dem hervorgeht, dass Cyprian „das Buch seiner Bücher“ (libellum de libellis suis) der alten Bibliothek des Gymnasiums Casimirianum darbringt. Hinzuweisen ist noch auf die schöne Sentenz, wer Gott hasse, könne das Casimirianum nicht lieben (Qui Christum odit, collegium Casimirianum amare non potest).

Thomas Gataker: Opera Critica: 1698. – A IV 1/6 – mit handschriftlichem Besitzvermerk Cyprians aus dem Jahr 1709.

Ernst Salomon Cyprian (1673-1745) zwischen Orthodoxie, Pietismus und Frühaufklärung. Hrsg. von Ernst Koch und Johannes Wallmann. Gotha 1996. – 97, 508.

Das Brustbild befindet sich im Original in der Forschungsbibliothek Gotha.

**Johann Georg Heinrich Feder**, geboren in Schornweissach bei Neustadt/Aisch, kam nach einem Studium in Erlangen 1765 ans Casimirianum, zunächst als Professor für Metaphysik. In der Folgezeit unterrichtete er zahlreiche Fächer, zum Teil im Wechsel mit dem damaligen Direktor Frommann . Er war mit Moriz

August von Thümmel, dem in Coburg lebenden Schriftsteller und Minister, befreundet und hatte gute Verbindungen zu Johann Gottlieb Aulig, den Pöyhistor und Prinzenenerzieher am Coburger Hof. 1768 wechselte er an die Universität Göttingen, wo er als Philosophieprofessor hohes Ansehen genoss, das durch Auseinandersetzungen mit Kant allerdings phasenweise etwas litt. Feder wirkte außerdem als Direktor des Georgianum in Hannover sowie als Leiter der dortigen königlichen Bibliothek.

Johann Georg Heinrich Feder: Der neue Emil oder von der Erziehung nach bewährten Grundsätzen. 2. Auflage. 2 Bde. Erlangen 1771-1775. – Cas A 4182 (1) + (2).

Johann Georg Heinrich Feder: Logik und Metaphysik nebst der philosophischen Geschichte im Grundrisse. Göttingen, Gotha 1769. – Ta 997.

Io.<hann> Georgius Henricus Feder. Brustbild im Oval. Schabkunst von J. E. Haid 1780. – GP A Feder 1.

**Gottlieb Christoph Harless** (Harles, 1738–1815) wurde in Kulmbach geboren. Nach einem Studium in Halle, Erlangen und Jena sowie Lehrtätigkeiten am Waisenhaus in Halle und in Erlangen wurde er 1765 Professor für Orientalistik und Rhetorik am Casimirianum. 1770 ging er als Professor für Poesie und Beredsamkeit an die Universität Erlangen, wo er das Philologische Seminar gründete und von 1776 bis 1805 auch die Universitätsbibliothek leitete. Bekannt wurde er als

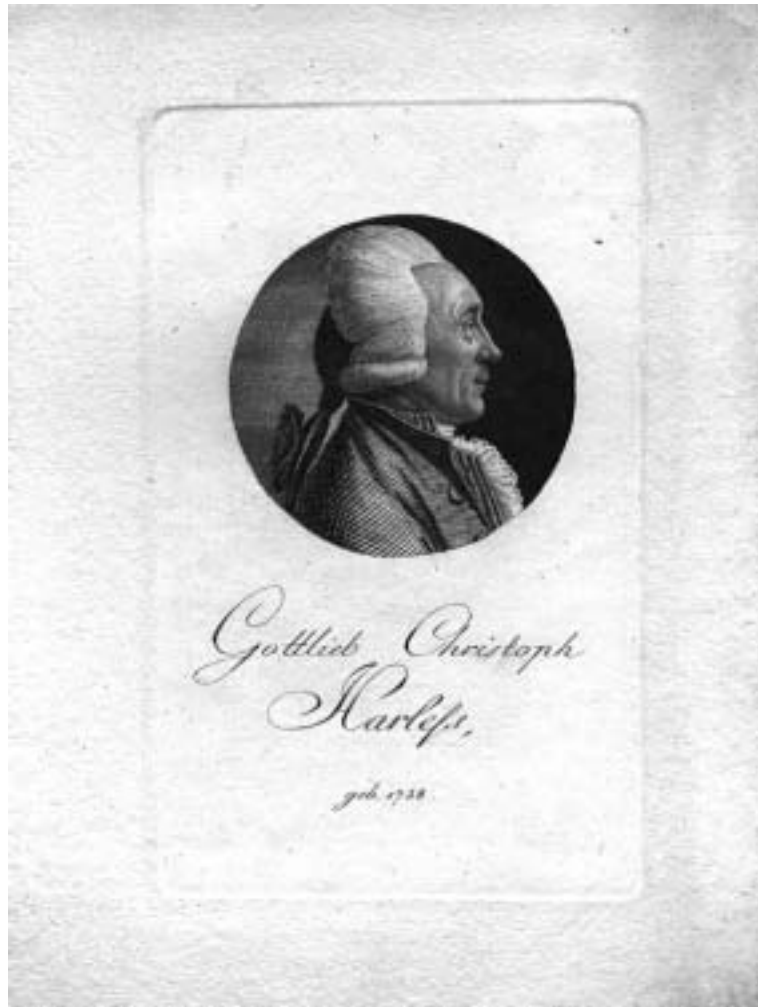
Philologe und Herausgeber antiker Werke, nicht zuletzt durch seine 1790 bis 1809 erschienene Neuausgabe der „Bibliotheca Graeca“ von Johann Albert Fabricius (Cas A 5952). Im Rahmen seines Wirkens in Coburg befasste er sich auch mit dem ehemaligen Kanzler Johann Conrad von Scheres, dessen Bibliothek sich unter der Signaturgruppe „Sche“ ebenfalls in der Landesbibliothek befindet.

Demosthenis Oratio de Corona ... Edidit Theophilus <griech. Form von „Gottlieb“> Christophorus Harles. Altenburg 1769. – Cas A 2324.

M. T. Ciceronis ad Quintum Fratrem Dialogi Tres De Oratore. Animadversiones interpretum excerpsit suasque adiecit Theophil.<us> Christoph.<orus> Harles. Nürnberg 1776. – Cas A 6100.

Gottlieb Christoph Harles: Gesammlete Nachrichten von dem Leben und den Stiftungen des ehemaligen hiesigen Kanzlers Joh.<ann> Conrad von Scheres genannt Zieritz. Coburg 1766. – Cas A 6568 : 5.

Theophilus Christophorus Harles. Brustbild en face im Rund. Schabkunst von J.E. Haid nach einem Gemälde von J.J. Kleemann. Augsburg 1777. – GP A Harleß 2.



**Andreas Keßler** (Kesler, 1595–1643) wurde in Coburg geboren und ging hier zur Schule. Nach seinem Studium in Jena und Wittenberg wurde er 1623 Professor für Logik am Casimirianum. Zwei Jahre später übernahm er die Superintendentur in Eisfeld. Nach der Zerstörung Eisfelds im 30-jährigen Krieg (1632) und dem Verlust seines gesamten persönlichen Besitzes, darunter seiner mehr als 600 Bände umfassenden Bibliothek, ging er 1633 als Superintendent und Rektor des Gymnasiums nach Schweinfurt, bevor er 1635 als Generalsuperintendent nach Coburg zurückkehrte. Bekannt wurde er nicht zuletzt als Verfasser geistlicher Lieder, die Aufnahme ins Coburger Gesangbuch fanden. Seine besondere Fürsorge galt dem Casimirianum, das er auch mit seinem persönlichen Vermögen unterstützte.

Andreas Kesler: Coburgische Erbhuldigungs Predigt. Coburg 1640. – Cas A 1351.

Andreas Kesler: Lutherisch Frankenthal / Oder Wiederlegung / Des Pöpstischen Franckenthals... Wittenberg 1624. – Q IV 13/40.

Andreas Kesler: Prudentia Christiana. Das ist / Trewhertzige Anweisung / Wie sich fromme Evangelische Christen ... verantworten können. Coburg 1629. – Cas A 1363.

Andreas Keßlers Brustbild im Schriftoval. Kupferstich von M. Haffner. 104 x 89 mm. – GP A Kesler 1.

**Johann Matthäus Meyfart** (Meyfarth, 1590–1642) wurde nach seiner Schulzeit in Gotha sowie seinem Studium in Jena und Wittenberg 1616 als Professor ans Casimirianum berufen, wo er 1623 zum Direktor aufstieg. Er unterrichtete alle theologischen Fächer, dazu Griechisch, Hebräisch, Geschichte, Geographie und Beredsamkeit. Anfang der 30er Jahre ging er, dessen Beziehungen zu Herzog Johann Casimir zunehmend schlechter wurden, als Professor an die Universität Erfurt, deren Rektor er 1635 wurde. Meyfart verfasste zahlreiche erbauliche, eschatologische und moralkritische Schriften, in denen er auch die Schäden im akademischen Lehrbetrieb anprangerte. Außerdem machte er sich als Gegner der Hexenprozesse einen Namen. Rhetorisch geschult und von hoher sprachlicher Gestaltungskraft, schuf er zur Vermittlung seiner vielfältigen Anliegen eine höchst seltene rhythmisierte Kunstprosa in deutscher Sprache.

Johann Matthäus Meyfart: Das jüngste Gericht. Nürnberg 1672. – Cas A 345.

Johann Matthäus Meyfart: Christliche Erinnerung ... wie das abscheuliche Laster der Hexerei mit Ernst auszurotten, aber in Verfolgung desselbigen auff Cantzeln und in Gerichtsheusern sehr bescheidenlich zu handeln sey. Schleusingen 1635. – Cas A 2205 : 1.

Johann Matthäus Meyfart: Christliche Erinnerung von der Auß den Evangelischen Hohen Schulen in Teutschlandt von manchem ort entwichenen ordnungen und Erbarn

Sitten & bey dißen Elenden Zeiten eingeschlichenen Barbareyen... Schleusingen 1633. – Cas A 2205.

Johann Matthäus Meyfart: Tuba novissima. Von den vier letzten Dingen des Menschen. 1626. Mit einem Anhang ... hrsg. von Erich Trunz. Tübingen 1980 (= Deutsche Neudrucke, Reihe Barock 26). – Cob 11/67.  
Meyfarts Kupferstich-Porträt von Johann Dürr befindet sich auf S. 97\*.

**August Schleicher** (1821–1868) wurde in Meiningen geboren und verbrachte seine Kindheit und Jugend in Sonneberg. Er war Schüler am Casimirianum und soll stellvertretend für die vielen Casimirianer stehen, die es im Leben zu hohem Ansehen und weit reichender Wirksamkeit brachten. Er gilt als Wegbereiter und Begründer der Indogermanistik. Sein Interesse galt der indogermanischen Sprachfamilie, deren Zusammenhänge er erforschte. Sprache verstand er als natürlichen Lebensbestandteil für den die Naturgesetze gelten und der wie biologische Organismen der Evolution unterliegt. Als sein Hauptwerk gilt das „Compendium der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen“, in dem er unter anderem eine indoeuropäische Ursprache rekonstruiert. Schleicher war an vielen Orten tätig, unternahm mehrere Forschungsreisen und beschäftigte sich mit einer Vielzahl europäischer und orientalischer Sprachen; er widmete sich in Feldversuchen aber auch dem mainfränkischen Dialekt des Itzgründischen.

August Schleicher: Compendium der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen. Bd 1: Kurzer Abriss einer Lautlehre. Weimar 1861. – Cas A 5869.

### Vitrine 3 und 4: Seltene Barockausgaben (Margit Schmaderer und Klasse 11a)

**Johann Beer:** Der verliebte Europäer. Wien/Leipzig 1682. – Cas A 1500

**Johann Beer:** Die andere Ausfertigung Neu-Gefangener politischer Maul-Affen, Mit allerhand einfältiger Klugheit der Superlativistischen Welt, aus Mancherley fantastischen, jedoch wahrhaftigen Privat-Händeln hervorgesucht, Und curieusen Gemüthern mit durchgehenden Moral-Regeln zu Nutz und Lust vor Augen gestellt. Leipzig 1683. – Cas A 5387

**Johann Beer:** Des Simplicianischen Welt-Kuckers. Oder abenteuerlichen Jan Rebhu. Gedruckt zu N. bey des Jan Rebhu seinem guten Freunde. 1678-1679. – Cas A 1168

**Johann Joseff Bekkh:** Elbianische Florabella oder Liebes-Begräbnisse nach Arth einer Schafferey. Dresden 1667. – Cas A 4334

Gewidmet ist das Buch allen Liebhabern „natürlicher Beschreibungen, höflicher Wortwechsel, lieblicher Lieder, nützlicher Lehrsätze und zierlicher Liebesbriefchen“.

**August Bohse:** Der Liebe Irrgarten, in welchem hoher Personen unterschiedliche Liebes-Geschichte sammt andern merckwürdigen Begebenheiten auff das anmuthigste vorgetragen werden, geöffnet durch Talandern (= August Bohse). Leipzig 1684. – Cas A 3975



**Archierus Cornemicus (Pseud.):** Der gute Mann, oder Der wohlbegabte Hörner-Träger ... o. O. 1682. – Cas A 4746:1

**Gillet de la Tessoniere:** Die Regier-Kunst oder Der kluge Hofmeister. Übersetzt von Benjamin Knobloch. Schleswig 1687. – Cas A 119:1

**Erasmus Grillandus (Pseud.):** Der politische, possirliche, und doch manierliche simplicianische Hasen-Kopff, was gestalten er bey lustigen Compagnien könne verwandt, bekannt, und brauchbar gemacht werden. o.O. 1689. – Cas A 1893

Das Buch ist herausgegeben für die „zeitverteibliche Vorstellung, wie man bei erbarn Gesellschaften und Zusammenkünfften junger Leute, so auch bei Frauenzimmern, allerhand lustige und zulässige Schertz, in lächerlichen Diskursen, und anderer Kurzweil, wohl und bequem anbringe, daß es zur Muthkühlung und Ergetzlichkeit, deutlich und nutzbar sei.“

**Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen:** Rathstübel Plutonis oder Kunst Reich zu werden. Samarien 1672. – Cas A 1391

**Georg Neumark:** Poetisch- Historischer Lustgarten. Frankfurt 1666. Mit zahlreichen Kupfertafeln. – Cas A 1714

**Georg Neumark:** Poetische Tafeln, Oder Gründliche Anweisung zur Reutschen Verskunst aus den vornehmsten Authorn in funfzehn Tafeln zusammen gefasset, Mit ausführlichen Anmerkungen erkläret, und den Liebhabern Teutscher Sprache und derer kunstmäßigen Reinigkeit zu zu sonderbahren Gefallen an den Tag gegeben. Jena 1667. – Cas A 854

**Tobias Nisslein:** Herrn de la Sireg (= Tobias Nisslein) und der Madam: de Rivonna Lebens- und Liebes-Beschreibung. Aus dem Holländischen übersetzt. Nürnberg 1677. – Cas A 5402

**Johann Riemer:** Der Politische Stock-Fisch, mit seinem Kunst-Stücke Wie ein kluger Liebhaber wie niedrig er auch sey Reich, Schön und vornehm heyrathen kann. Allen politischen und weltklugen Leuten zu sonderlicher Belustigung vorgestellt durch einen welcher der historischen Warheit ergeben. Merseburg 1681. – Cas A 4649

**Kunst über alle Künste** Ein bös Weib gut zu machen. Vormahls von einem Italiänischen Cavalier practiciret. Jetzo aber Von einem Teutschen ... nachgeahmet. Rappersweil 1672. – Cas A 2532:1  
Angebunden an Alamodisches Technologisches Interim. Rappersweil 1675

**Lazarus Sandrub:** Delitiae historicae et poeticae, Das ist: Historische und Poetische Kurzweil. Darinnen allerhand kurzweilige, lustige und artige Historien. Franckfurt/M. 1618. – Cas A 4996

**Heinrich, Arnold Stockfleth:** Die Kunst- und Tugendgezeierte Macarie, Das ist: Historischer Kunst- und Tugend-Wandel. In hochdeutscher Sprach beschrieben, und In einer anmutigen Liebes-Geschichte vorgestellt. Nürnberg 1669. – Cas A 4645

**Honoré d´Urfé:** Von der Lieb Astreae und Celadonis Einer Schäfferin und Schäffers ... In Teutsche Sprach versetzt. Hall 1624. – Cas A 6073(2)

**Christian Weise:** Reiffe Gedancken, Das ist Allerhand Ehren- Lust- Trauer- und Lehr-Gedichte, Bey männlichen Jahren nach unterschiedner Gelegenheit aufgesetzt, Und nunmehr zu Verbesserung Der Überflüssigen Gedancken heraus gegeben. Leipzig 1682. – Cas A 654

**Wend-Unmuth,** Oder Erneuerter Fuenff-facher Hanns gukk in die Welt Oder Mercks Matths Das ist: Fünff lustige, zeitkürzende .... Büchlein. Gedruckt zu Kosmopoli, da die gebratene Dauben einem ins Maul fliegen (17. Jahrhundert). – Cas A 4456

**Philipp von Zesen:** Die Afrikanische Sofinisbe. Franckfurt 1674. – Cas A 763

Das Buch ist Königin Christine von Schweden gewidmet.

## **Vitrine 5 und 6: Alte Schulbücher (Walter Reissinger und Leistungskurs Latein 12)**

**Publius Terentius Afer:** Comoedia 6. Ed. Studio et labore Philippi Melanchthonis ac Erasmi Rotterodami. Lipsiae (= Leipzig) 1589. – Cas A 354

Die Komödien des Terenz waren die Lieblingslektüre der Unterstufe. Die Schüler lernten hier eine alltagstaugliche lateinische Umgangssprache kennen, der sie Wendungen für vielerlei Situationen des täglichen Schullebens entnehmen konnten.

**Johann Konrad Schwarz:** Grammatica Latina. Coburgi 1732. – Cas A 1143 oder 6557

Schwarz verfasste seine lateinische Grammatik für den Gebrauch am Casimirianum und an der Coburger Ratschule (in usum Gymnasii et Scholae Senatoriae Coburgensis).

**Novum Germanico-Gallico-Latinum Dictionatium.** Jacob Stoer, Genevae 1628. – Cas A 3642

1625 begann am Casimirianum der Französischunterricht. Im ersten Jahr meldeten sich 13 Schüler für das *Collegium Gallicum* bei Monsieur de la Faye. Sie benutzten dieses in Genf gedruckte französisch-deutsch-lateinische Wörterbuch.

**Johann Matthäus Meyfart:** Mellificium oratorium. Lipsiae (=Leipzig) 1628. - ?

Die „Rednerische Honigernte“ stellte den Studiosi für alle Anlässe und Themengebiete elegante lateinische Wendungen bereit. Die Beispiele waren nicht antiken, sondern neulateinischen Autoren entnommen.

**Johann Matthäus Meyfart:** Compendium geographiae systematicum.  
Coburgi 1628 – Cas A 385

Meyfart verfasste diesen Leitfaden der Geographie auf Wunsch Herzog Casimirs.

**Johannes Sleidanus:** Johanni Sleidanis de quattuor summis Imperiis libri tres. Wittebergae (=Wittenberg) 1658. – Cas A 5128

Historische Kenntnisse bezogen die Schüler aus Sleidanus´ Universalgeschichte „Von den vier Reichen“. Gemeint sind die Reiche der Babylonier, Perser, Griechen und Römer. Das Werk reicht bis in die Zeit Karls V.



Cas A 385

- 29 -

**Philipp Melanchthon.** Liber de anima. Wittebergae (=Wittenberg) 1584. – Cas A 4729

Mehrere Generationen angehender Mediziner lernten Anatomie aus diesem erstmals 1540 erschienenen Lehrbuch. Es fand vor allem an protestantischen Gymnasien und Universitäten Verwendung. So auch am Coburger Gymnasium.

**Matthias Hafenreffer:** Loci theologici. Tubingae (=Tübingen) 1603. - ?

Hafenreffers theologische Dogmatik wurde in den ersten Jahren am Casimirianum verwendet, scheint aber bald durch Hutter's Compendium verdrängt worden zu sein.

**Leonhard Hutter:** Compendium locorum theologicorum. Wittebergae (= Wittenberg) 1615 – Cas A 5978 oder 2503:7

Das weit verbreitete Lehrwerk, das pädagogisch geschickt in drei Schwierigkeitsstufen gegliedert ist, vermittelte den Schülern in einem Frage- und Antwortschema die dogmatischen Positionen der lutherischen Orthodoxie.

**Georg Simon Winter:** Bellerophon sive peritus. Nürnberg 1678 – Cas A 713

Winter beschreibt in dem mit 164 Stichen geschmückten Werk die Pflege und Dressur von Pferden. Mit Rücksicht

auf die zahlreichen adligen Studiosi wurden den Schülern auch „ritterliche Exercitia“ ermöglicht.

**Antoine de Ville:** Les Fortifications, dt: Die Festungsbau-Kunst, oder Der vollkommene Ingenieur. Amsterdam 1676. – Cas A 10

Der Festungsbau war ein bevorzugter Lehrgegenstand an den Ritterakademien. Um keine Schüler an diese Standesschulen des Adels zu verlieren, bot auch das Casimirianum „Befestigungslehre“ an.

**Vitrine 11: Europa und das Osmanische Reich und Vitrine 7: Die Koran-Ausgabe von 1698 (Margit Schmaderer und Leistungskurs Geschichte 12)**

**Johannes Aventinus:** Bayerische Chronik. Heinrich Müller (Übersetzer): Türckische Historien ... Und vom Elend der armen gefangenen Christen. Franckfurt am Mayn. 1570. – Cas B 224

Anknüpfend an die Geschichtsschreibung seit der Antike werden die Taten und Persönlichkeiten der christlichen Herrscher hervorgehoben, vor allem aber der Jahrhunderte währende Konflikt des Abendlands mit dem Osmanischen Reich. Sein Werk ist Kaiser Maximilian gewidmet und beinhaltet den Aufruf, den Krieg gegen die „Türcken“ nicht aufzugeben. So sind Heinrich Müllers „Türckische Historien“ gleichzeitig eine kriegshistorische

Chronik und ein kulturelles Informationswerk über Sitten, soziale Ordnung und Militär des Osmanischen Reiches.

**Balthasar Müller:** Türcken-Gebetbüchlein. Altenburg 1664. – Cas A 5035

Wie auch der Untertitel besagt, hat der Verfasser „mit Fleiß zusammengetragen“, was alle Standespersonen im Krieg und außerhalb des Krieges gegen die Türken beten sollen. In einem Anhang des Buches werden Morgen- und Abendsegen, Gebete bei Sterbenden und gegen die Osmanen gerichtete Gesänge abgedruckt.

**Johann Wilhelm Neumayr von Ramsla:** Bellum Cypricum. Leipzig 1621. – Cas A 4977

Das Buch setzt sich aus zwei thematisch verschiedenen Büchern zusammen. Im ersten Teil wird die russische Gesellschaft zu Beginn des 17. Jahrhunderts charakterisiert.

Der zweite Teil, der 1621 erschienen ist, beschreibt den Krieg um die Insel Cypern (1570 bis 1572) zwischen den Venezianern und dem „Großtürck Selim“.

**Johannes Cuspinianus :** De Turcorum Origine. 1561. – Cas A 1211

Diese Darstellung ist die älteste Schrift der Bibliotheca Casimiriana, die sich mit der Herkunft der Türken beschäftigt.

**Thomas Thornton:** Das Türkische Reich in allen seinen Beziehungen. Aus dem Englischen übersetzt von Friedrich Hermann. Hamburg 1808. – Cas A 3722

Das Buch beschreibt umfassend die Entstehung und Geschichte des Osmanischen Reiches, vor allem aber die Sitten und Gebräuche, Religion und Moral, Kunst und Lebensweise, Regierungsform und Rechtswesen und die Kriegsmacht des Osmanischen Reichs.

Der Verfasser hielt sich 14 Jahre in der Britischen Faktorei zu Konstantinopel auf, besaß Kenntnisse in der Landessprache und zahlreiche Kontakte zu türkischen Politikern.

**Alcorani.**

Textus universus ex correctioribus Arabum exemplaribus summa fide, atque pulcherrimus characteribus descriptus. Eademque fide, ac pari diligentia ex Arabico idiomate in Latinum translatus. Patavii (= Padua) 1698. – Cas B 47

Luther trug maßgeblich dazu bei, dass der Koran ins Lateinische übersetzt wurde. Die in der Bibliotheca Casimiriana enthaltene Übersetzungsausgabe von Ludovico Marraccio zeugt davon, dass man sich auch an der Coburger Schule mit dem Islam beschäftigte.

**Giovanni Tommaso Minadoi:** Historia della Guerra fra Turci et Persiani. Venetia (=Venedig) 1594. – Cas A 2007

Dieses Buch beschäftigt sich mit den Türkenkriegen der Venezianer und besteht aus neun einzelnen Büchern, die in italienischer Sprache verfasst sind.

**ALCORANI**  
**TEXTUS UNIVERSUS**

Hic continetur textus ALCORANI in exemplaribus formae fide,  
atque pulcherrimis characteribus impressus.

Totaque fides sequitur Alcorani in Arabico, et in  
Latinum translata.

Alcorani in Arabico, et in Latinum translata.

Hic continetur praefatus est

**PRODROMUS**

Totum continet Prodromus in quo  
continetur tractatus paginis sequentibus.

DE TURCO

L. P. DOVICO MARCACIO,  
in Regia Universitate Lipsiensi, Medico, etc.

**INNOCENTII XI.**

Gloriosissimi memoriae Urbani Pontificis.



**PATAVII, MDCXCVIII.**

Hic Typographiae Seminariae  
ALCORANI, PATAVII.

Cas B 47

**Sammelband** zu verschiedenen Themen wie der Belagerung Wiens 1683, der Geschichte und der Religion der Türken und der kriegerischen Auseinandersetzungen. Frankfurt/Main 1683-1686. – Cas A 2171

Dieser Band ist mit „annehmlichen Kupferstichen gezieret“ und für den „gemeinen Teutschen Mann“ zusammengestellt. Deutlich wird die Bedrohung, die die europäischen Staaten aufgrund der Expansionspolitik des Osmanischen Reiches empfinden.

**Anonym:** Alt-bemooste und neu-eröffnete Moschee In welcher die StammTafeln der Brüderschaft zwischen Franzosen und Türcken wie auch der Bündnis-Altar beyder an Gemüt und Sitten einander gleichender und ihre Freundschaft folglich durch die Wahl erhaltender Nationen nebst andern Antiquitäten und Merkwürdigkeiten zu finden. Aus dem Italienischen ins Deutsche übersetzt. 1697. – Cas A 3384

Das von den Franzosen unter Karl VIII. im Jahre 1494 geschlossene Bündnis mit den Türken wird in den Aufzeichnungen des Verfassers heftig kritisiert: „Aber Karl VIII., König in Frankreich, ob man ihn gleich den Erstgeborenen der Kirche, und den Allerchristlichen nennte, wollte hingegen nicht dahinden bleiben, sich mit dem Türken, dem Barbarenkönig, dem gemeinen Christen-Feind, in Freundschaft verknüpfen, da im Jahre 1494.“

**Joannis Baptista Rasarius:** De victoria Christianorum. Lipsiae (= Leipzig) 1594. – Cas A 2422

Dieser Band besteht aus drei Teilen. Der erste beinhaltet die Rede des Georg Agricola aus Chemnitz über den Krieg gegen die Türken, gerichtet an Ferdinand, den Herrscher über Ungarn und Böhmen und die Fürsten Germaniens. Der zweite besteht aus der Rede des Johann Baptist Rasarius und zwei Briefen von Johann Sturm über den Sieg der Christen. Des Weiteren ist im dritten Teil eine Chronik über die Sarazenen und Türken von Wolfgang Drechsler zu finden.

Zahlreiche Randnotizen zeugen von der intensiven Beschäftigung mit diesem Buch.



Cas A 3384

### Vitrine 13 und 14: Andreas Libavius (Eva Bartl und Wilhelm Stadelmann)

**Andreas Libavius:** Alchymistische Practic.  
Frankfurt/Main 1603. – Cas A 2472

Es handelt sich um ein Handbuch der präparativen Chemie, in dem eine Reihe von chemischen Verfahren und ihre Anwendungen im Rahmen der Durchführung von Extraktionen und Gewinnung von Ölen und Salzen beschrieben werden.

**Andreas Libavius:** Alchymia. Frankfurt/Main 1606. – Cas A 954

Erstes systematisches Lehrbuch der Chemie. Es hat wesentlich dazu beigetragen diese Wissenschaft an den Hochschulen einzuführen.

**Andreas Lybavius:** Alchymia triumphans. Frankfurt/Main 1606. – Cas 1426

Die triumphierende Chemie über die ungerechte gegen sie vorgebrachte Rüge des Kollegiums Galenikum in der Pariser Akademie und das wahnsinnige Schreiben des Johannes Riolani, das der Unrichtigkeit überführt und von Grund auf widerlegt ist.

**Andreas Libavius:** Tractatus Medicus Physicus und Historia, Deß fürtrefflichen Casimirianischen SauerBunnen, unter Libenstein, nicht fern von Schmalkalden gelegen. Coburg 1610. – Cas 782

Diese Monographie gehört zu den ersten  
Brunnenschriften Deutschlands. Herzog Casimir kurte  
zehn Sommer hindurch in dem neugegründeten Badeort.

**Andreas Libavius:** De Theriaca Andromachi senioris.  
Jena 1598. – Ta 1543

Beschreibung der Pest, insbesondere der verschiedenen  
Stadien. Hinweis auf vorbeugende Maßnahmen und  
anzuwendenden Medikamenten nach Ausbruch der  
Krankheit.

**Andreas Libavius:** Agon Casimirianus Saxonicus  
Proposita Corona Philosophica Pi. Coburg 1609. - Cas A  
6555

Diskussion über das Finden und Zuteilen von Schätzen  
und über die Atmung der Fische, Schildkröten,  
Krustentiere, Weichtiere und Insekten.

Pergamentband für Herzog Johann Casimir von  
Sachsen-Coburg (1564-1633) von 1609. Auf beiden  
Deckeln in Schwarzdruck das Wappen des Herzogs. Auf  
dem Vorderdeckel außerdem oben die Initialen J C H Z S  
sowie unten die Jahreszahl 1609. Deckel durch  
Doppellinie sowie durch Rollenstempelbordüre gerahmt.  
An den Ecken des inneren Rechtecks nach außen  
stehende florale Stempel. Grüne Schließbänder nur noch  
als Rest vorhanden. Rücken mit rotem Papier aus der  
Zeit der Albertinischen Schlossbibliothek überklebt.

**Andreas Libavius:** Dialecticae Emendatae Libri Dvo.  
Frankfurt/Main 1595. –  
Cas A 402

Verbesserte Dialektik in zwei Büchern von Andreas  
Libavius.

Buch 1: Vorschriften der Dialektik aus Sätzen  
erstklassiger Autoren wie Aristoteles, P. Ramur. Ph.  
Melanchthon, entnommen, zusammengestellt und  
erläutert zum Nutzen der Lernenden.

Buch 2. Judicium ist der zweite Teil der Dialektik  
bezüglich Anwendung und richtiger Beurteilung der  
Argumente.

**Andreas Libavius:** Appendix Operis Diei Sexti, De Lapsu  
Protoplastarum Et Sophi. Coburg 1607. – Cas A 6361 1

Bei dem vorliegenden Buch handelt es sich um eine  
religiöse Schrift.

**Martin Pansa:** Consilium Antipodagricum. Leipzig 1625. -  
Cas A 4633(2)

Spezielle Ratschläge zur Vermeidung der Gicht,  
einschließlich Behandlungs-vorschlägen für diese  
Krankheit mit jeweiliger Beurteilung. Bestandteil dieses  
Buches ist die Brunnenschrift. Inhaltsstoffe des  
Brunnenwassers linderten offensichtlich  
Gichtbeschwerden. Aufgeschlagen ist die letzte Seite.

**Andreas Libavius:** Dialectica Aristotelica A. Philippo Melanchthone Et Petro Ramus. Frankfurt/Main 1599. – Cas A 2718

Die Aristotelische Dialektik erläutert von Philipp Melanchthon und Peter Ramus, neu durchgesehen von Autor Libavius

**Andreas Libavius:** Rerum Chymicarum Epistolica Forma Ad Philisophos Et Medicos. Frankfurt/Main 1595. - Cas A 1684

Chemische Probleme dargestellt in Form von Briefen an einige hervorragende Philosophen und Mediziner in Deutschland.

**Martin Ruland:** De Morbo Ungarico Recte Cognoscendo Et Foeliciter curando. Tractus Novus Recognitus & auctus. Lipsiae 1610.- Cas A 230

Beschreibung und Behandlungsmethoden der ungarischen Krankheit. Aus dem Buch ist zu entnehmen, dass Andreas Libavius als Mediziner hoch anerkannt war.

**Grundriss eines „chemischen Instituts“** [nach dem Vorschlag des Libavius]

**Aufriss der Süd- und Ostseite des geplanten Instituts**